

Vielfalt in Bildung . Eine Schule für alle – jetzt!

# Aus dem Blickwinkel des Projektbeirats

# 1. Beiratssitzung Berlin 24.2.2011



## Der Projektbeirat

- **Doris Beneke**, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung, Berlin
- **Arne Fillies**, Bundesschülerkonferenz, Meppen, Niedersachsen  
(Mitglied im Beirat bis zum Ende seiner Schulzeit)
- **Antje Funcke**, Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh, Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Uta Hallwirth**, Wissenschaftliche Arbeitsstelle Evangelische Schule, Hannover, Niedersachsen
- **Wolfgang Hamberger**, BeB-Angehörigenbeirat, Vierkirchen, Bayern
- **Prof. Dr. Andreas Hinz**, Institut für Rehabilitations- und Integrationspädagogik, Martin-Luther-Universität, Halle, Sachsen-Anhalt
- **Uta Kumar**, NRW-Bündnis Eine Schule für alle, Bielefeld, Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Helga Schlichting**, Förderzentrum Janusz Korczak, Höngeda, Thüringen
- **Dr. Peter Wachtel**, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, Niedersachsen
- **Hartmut Wahl**, Evangelischer Schulbund Nord e. V., Hamburg

## Der Auftakt in Hannover März 2011



## Die Aufgaben

- **Austausch**
- **Begleitung aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit unterschiedlicher Fachlichkeit**
- **Beratung und Anregung für Projektleitung und, wo gewünscht, für die Projektschulen**
- **Vernetzung**
- **Multiplikation innerhalb und außerhalb des BeB**

## Die Problematik

- **Fünf Schulen** mit unterschiedlichen Voraussetzungen und unterschiedlichen Zielen in **fünf verschiedenen Bundesländern** mit eigener Kultushoheit (allg. Schulgesetzgebung, Finanzierung, Privatschulgesetzgebung, ...)
- **Zehn Projektbeiräte** aus verschiedenen Regionen mit unterschiedlichen beruflichen oder terminlichen Verpflichtungen (Kritik: fehlende Kontinuität im Beirat)

MAINZ = Landeshauptstadt  
Fürth = Sonstige Städte  
● Städte über 500.000 Einwohner

Ev. Schulzentrum Martinschule  
Greifswald

Luise-Scheppler-Schule  
Hildesheim

Katharinenschule  
Schneidlingen

Finneck-Schule Maria Martha  
Rastenberg

Ev. Ganztagsgrundschule  
Lichtenstern



## **Aktivitäten des Beirats**

- **Fünf reguläre Beiratssitzungen**
- **Zwei gesonderte Schulbesuche mit Beratung**
- **Div. Teilnahme an schulinternen Auftaktveranstaltungen**
- **Vernetzter Austausch über die Projektleitung**

## Beispiel eines schulinternen Auftakts: Grundschule Lichtenstern

- Das Gebäude und Umfeld



# ... im Schulentwicklungsprozess



# Debatte über Maßnahmen, Bündnispartner, Verantwortliche, Realisierungszeiträume, konkrete Ziele, Qualität, ...



Wichtigste "DAUSSE" WAS?	konkretes Ziel Was genau?	Maßnahmen Wie?	Bündnispartner Wen einbeziehen?	Verantwortliche/Beteiligte Wer hat die Hut auf?	Zeitrahmen Bis wann?	Erfolg Wann sind wir zufrieden?
Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit	Unterstützer u. Partner gewinnen	Tag d. offenen Tür Infoveranstaltungen - Gremien besuchen - Runder Tisch - Flyer machen - Förderverein - Teilnahme an öffentl. Veranstaltungen - Mitgestaltung von Festen - Info d. umliegenden Schulen	Presseabteilung d. Stiftung (Fr. Richter) KGM (Pfr. Voigt) best. Fördervereine RT: Leitungen (SSA HN, LdL HN) Kirchengemeinde (Hr. Acker) Ortschaftsrat (Hr. Stegbert) Stiftungsrat	⇒ nach Freigabe d. Vorstandes (Fr. Leis) Hr. Demmer Lübbegreund, Konkretisierung einleitend Maßnahme durch MA	Jan/Feb 2012 (nach Freigabe d. Vorstandes)	Zusage muss da sein
* Genehmigung			Sachstimm. Regierungspräs. RA	Vorstand (Fr. Leis) Hr. Demmer		Genehmigung muss erfolgen
Vorplanung + Entscheidung	Wenn Genehmigung erfolgt, gilt es bereits Plan	Id. Kreis erarbeitet Vor- u. Zeitplanung	BeB-Nachprogramm	Hr. Demmer, Ansgar Kijon, 19.08.11	Anfang Jan. 12	Vorplanung + Entscheidung

## **Bewertung des Projekts: „Eine Schule für alle - jetzt“ = hoher Anspruch!**

### **Auf den Weg gebracht:**

- **fünf konkrete schulinterne Aufbrüche oder Weiterentwicklungen**

... nach Zitat H. Hüppe (ehem. Behindertenbeauftragter): „Wer Inklusion will sucht Wege, wer sie nicht will Begründungen.“

- **fünf multiplikatorische Effekte**

... Zitat H. Dr. Wachtel: „ Man muss möglichst viele kleine Inklusions-Trojaner in das System schleusen ....“

- **fünf mal individuell ausgelotet, was vor Ort möglich ist ...**

## besondere Problematiken:

- **große Bandbreite der Projektinhalte bzw. Projekterwartungen (Kooperationen bis Schulgründung; intensive Beratung zur Fortentwicklung bei weitgehender Inklusion)**
- **Änderungen in der Schulgesetzgebung (Zusammenarbeit private – staatliche Schule, Schulfinanzierung, Berücksichtigung des demographischen Wandels)\***
- **Regierungswechsel (Entscheidungsstau, Änderungen der schulpolitischen Schwerpunkte)\***

**\*Der Rückhalt durch die Schulträger war hierbei besonders wichtig**

## Fazit I (die Projekte):

- **Zwei Schulen durch Gründung von „integrativen“ Schulen schon sehr nahe am hochgesteckten Ziel (musische Ganztagsgrundschule Lichtenstern, integrative Ganztagsgrundschule der Finneck-Schule Maria Martha)**
- **Schulzentrum Martinsschule in Greifswald schon „kurz vor dem Ziel“ mit dem Bedarf einer intensiven Beratung zur Nachhaltigkeit.**
- **Zwei Kooperationen, wobei bei der Luise-Scheppler-Schule Fortsetzung gegeben ist und der Schwerpunkt auf der unterrichtlichen Entwicklung liegt.**
- **Kooperation der Katharinenschule Schneidlingen konnte nicht wie geplant weitergeführt werden, allerdings mit großem Erfahrungszugewinn.**

## Fazit II (Effekte):

- **Einstellungsänderungen bei Schulentwicklungsprozessen**
- **neue Transparenz durch gemeinsames Handeln**
- **Akzeptanz von Kritik oder Einwänden unterschiedlicher Gruppen innerhalb und außerhalb der Schule (Schüler, Eltern, Kollegen, ...)**
- **Informationsaustausch zwischen den Projektbeteiligten (verstärkte Netzwerknüpfung wäre noch wünschenswert)**
- **Kontaktpflege zu beteiligten / tangierten Einrichtungen, manchmal unter schwierigen Bedingungen**
- **Zugewinn an strategischem Handeln auch bei Widerständen**
- **Zugewinn durch Erfahrungsaustausch und Multiplikation**

## **Rückschauende Empfehlung zu den Beiratsaufgaben**

- **die Vielfalt in der Zusammensetzung beibehalten**
- **grundsätzlich einen Besuch des Beirats bei allen Projektteilnehmern einplanen**
- **einzelne Beiräte als feste Begleiter oder Paten den Einrichtungen zuordnen (möglichst mit regionaler Rechtskenntnis)**
- **schnelle vernetzte Informationen über Probleme und Fortschritte an den Beraterkreis**
- **Nachhaltigkeit sichern**

**\* \* \***